

SOZIALWERK. MCS-Talks mit Britta Anger

ZUM JAHRESBEGINN. Gedanken zur Jahreslosung



Jörn Becker begrüßt die Gäste und die Referentin beim neuen Veranstaltungsformat „MCS-Talks“. Im November des letzten Jahres war die Sozialdezernentin der Stadt Bochum, Britta Anger, bei uns zu Gast und referierte über die soziale Situation der Stadt Bochum.

Zur sozialen Lage in Bochum

Stefan Osthoff:

Sozialdezernentin Britta Anger greift bei „MCS-Talks“ das MCS-Motto „Suchet der Stadt Bestes“ auf und referiert zur sozialen Lage der Stadt Bochum

Wenn die Sozialdezernentin der Stadt Bochum zu MCS-Veranstaltung „MCS-Talks“ als Referentin zu Gast ist, erwartet das Publikum eine spannende Einordnung der sozialen Initiative MCS in die Situation der Stadt Bochum. Wird MCS aus Sicht der Stadt Bochum gebraucht?

Britta Anger kam vor allem mit hochaktuellen Zahlen, denn die Besucher erhielten einige Exklusiv-Infos aus dem Bericht zur sozialen Lage der Stadt Bochum, der dann am 05. Dezember 2018 auch für die Öffentlichkeit vorgestellt wurde.

Bochum ist in der glücklichen Lage, keinen Ortsteil zu haben, der „abkippt“. Aber es gibt Ortsteile, die besondere Hilfen nötig haben. In Bochum ist die deutsche Bevölkerung von 2010-2017 um ca. 10.000 Menschen gesunken. Aber Bochum wächst trotzdem, weil in der gleichen

Zeit 17.000 Menschen mit Migrationshintergrund hinzugekommen sind. Dahinter verbinden sich nicht alleine die Flüchtlinge. Betreut werden Bedürftige vom Sozialdezernat der Stadt Bochum. Dieses umfasst drei Ämter: Jugendamt, Sozialamt und Gesundheitsamt.

Bochum hat acht Hochschulen und gerade ändert sich, dass sich für die Absolventen dieser Hochschulen auch ganz neue Arbeitsmarktchancen ergeben. Mark 51/7, der Wissensstandort auf dem ehemaligen Opel-Gelände ist hier das Stichwort. Aber auch die Arbeitslosenquote allgemein hat die Sozialdezernentin im Blick: Im Rahmen der Bochum-Strategie versucht die Stadt eine Beschäftigungsstrategie zu etablieren, die auch die Arbeitslosenquote senken soll.

Ein weiteres aktuelles Thema für das Sozialdezernat ist in Bochum das Wohnen. In Bochum gibt es keine Leerstände. Der Wohnungsbestand ist eher knapp. Deshalb sollen 800 neue Wohneinheiten pro Jahr geschaffen werden, davon 200 geförderte Wohneinheiten. Außerdem soll ein großstädtisches Zentrum mit hoher Aufenthaltsqualität geschaffen werden.

Wer den Springerplatz von früher kennt und sieht, was sich dort heute entwickelt hat, kann erspüren, wie sich Aufenthaltsqualitäten verändern können. Für das Sozialwerk mit einem Unternehmenszweig Claudius-Höfe natürlich ein spannendes Thema.

Was geschieht nun mit den Daten, die für den Sozialbericht erhoben werden? Sie fließen in Fachplanungen, integrierte Stadtentwicklungsprozesse und Projekte der Bochum-Strategie ein.

In der Fragerunde wurde von den Besuchern von MCS-Talks natürlich das Thema Inklusion angesprochen. Frau Anger sah hier die Stadt bei den Kitas auf einem guten Weg, weil sie inklusiv seien. In der Schule sei die Frage aber deutlich differenzierter. Hier bestünde noch Handlungsbedarf und die Inklusionsleuchttürme Matthias-Claudius-Schulen seien mit den öffentlichen Schulen da kaum vergleichbar. Über die Schulen hinaus sieht Anger das

Matthias-Claudius-Sozialwerk mit den Inklusionsbetrieben auf dem richtigen Weg.

Abschließend ging es auch noch um die Aufgabe der Integration von Flüchtlingen. Hier ist der Familienanschluss ein wichtiges Thema geworden. Die Stadt will verhindern, dass es rein syrische oder iranische Communities gibt. Deshalb ist auch weiterhin der Spracherwerb ein sehr wichtiges Thema.

Die Sozialdezernentin der Stadt trifft mit MCS auf eine soziale Initiative und es besteht die Chance auf regen Austausch - so war der Gedanke von MCS-Talks und das hat auch weitgehend geklappt.

In dem für die Veranstaltung umgebauten Foyer wird das nächste Mal am Dienstag, dem 05. Februar ab 19 Uhr zu MCS-Talks eingeladen.



NEUES AUS DER MCS-STIFTUNG:

Zum Beginn des Jahres 2019 hat es in der Matthias-Claudius-Stiftung personelle Veränderungen gegeben. Der bisherige Vorsitzende Dr. Willi Gründer, der bereits beim diesjährigen Herbstling gebührend verabschiedet wurde, ist zum Jahresende ausgeschieden und Volkhard Trust hat den Stiftungsvorsitz übernommen. Der Vorstand der Stiftung hat sich von 3 auf 5 Personen vergrößert. Er besteht jetzt neben dem Vorsitzenden aus Annemarie Sichelschmidt, Marina Sichelschmidt, Uwe-Michael Witzel und Joachim Stahlschmidt (geschäftsführender Vorstand), der damit weiter im Ehrenamt mitarbeitet und sein Know-how aus all den Jahren in die Arbeit des Werkes einbringt.



„Suche Frieden und jage ihm nach!“

Ilse Steinhagen

Gedanken zur Jahreslosung 2019 (Psalm 34,15)

Frieden ist ein Zustand, den sich viele Menschen zutiefst wünschen, aber doch daran scheitern, ihn zu leben. Anspruch und Wirklichkeit klaffen oft weit auseinander. Es gibt so viele Konflikte und kriegerische Auseinandersetzungen in dieser Welt, gewalttätige Demonstrationen mit Polizeieinsatz, Terror und Unterdrückung, dass es mir manchmal schwer fällt, die Nachrichten im Fernsehen anzuschauen und für möglich zu halten, dass Friedensverhandlungen Erfolg haben könnten. Auch in der Familie oder in meiner Schulklasse ist es nicht immer einfach, Frieden zu halten. Zu unterschiedlich sind die Interessen und Bedürfnisse, zu groß die Angst, zu kurz zu kommen oder an Einfluss und Ansehen zu verlieren. Aus Unzufriedenheit und Neid entsteht dann schnell Streit und Auseinandersetzung..

Frieden ist ein Dauerthema – nicht erst heute, sondern schon zu biblischen Zeiten. In Psalm 34 fordert David dazu auf, dem Frieden nachzujagen („Lass ab vom Bösen und tu Gutes, suche Frieden und jage ihm nach!“), obwohl er in seiner Situation auf ganz andere Gedanken kommen könnte. Er ist auf der Flucht vor dem übermächtigen König Saul,



Motiv von Stefanie Bahlinger, Mössingen, www.verlagambirnbach.de

der ihm seine Erfolge neidet und ihm nach dem Leben trachtet. Eigene Rache- und Mordgedanken hätten eine natürliche und nachvollziehbare Reaktion von David sein können. Von David wird gesagt, dass er ein Mann nach dem Herzen Gottes ist, der in einer tiefen Verbindung zu

Gott gelebt hat. Ich kann mir vorstellen, dass die Liebe und der Frieden Gottes, die er im Gebet zu Gott suchte, seinen Entschluss stärkten, auf Rache und Vergeltung zu verzichten und sich vorzunehmen, Frieden zu suchen und ihm nachzujagen.

Im hebräischen Denken bedeutet „Frieden“ weit mehr als nur die Abwesenheit von Streit und Krieg. „Schalom“ meint eine tiefe Sehnsucht nach einer heilen, unversehrten Welt, in der keine Gefahr mehr droht, die Hoffnung auf ein gerechtes und alle Feindschaft überwindendes Miteinander der ganzen Schöpfung.

Über die gesamte Grafik zur Jahreslosung von Stefanie Bahlinger erstreckt sich ein strahlend weißes Kreuz, ein Hinweis, dass nur Jesus Christus Erlösung und tiefen Frieden schenken kann. Der Prophet Jesaja hatte das Kommen von Jesus als den Friedefürsten schon Jahre zuvor angekündigt. Weihnachten, das Fest, an dem wir uns an die Geburt von Jesus erinnern, ist ja noch nicht lange her. In vielen Gottesdiensten wird an Weihnachten auch der Text aus Jesaja Kapitel 9 Verse 1-6 vorgelesen, der so beginnt: „Ein Volk, das im Finsternen wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finsternen Lande, scheint es hell.“ Im weiteren Verlauf des Textes wird die Geburt von Jesus angekündigt, der u.a. auch Friedefürst genannt wird.

Wir sind wegen Förderung der Erziehung, Förderung der Volks- und Berufsbildung sowie der Studentenhilfe nach dem letzten uns zugegangenen Freistellungsbescheid bzw. nach der Anlage zum Körperschaftsteuerbescheid des Finanzamtes Bochum-Mitte, StNr. 306/5798/0886 vom 01.03.2018 nach § 5

Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes von der Körperschaftsteuer und nach § 3 Nr. 6 des Gewerbesteuergesetzes von der Gewerbesteuer befreit.

Herausgeber und Verleger
Matthias-Claudius-Sozialwerk Bochum e.V.,
Herrmannshöhe 19, 44789 Bochum, www.mcs-bochum.de
Redaktion Stefan Osthoff, osthoff@mcs-bochum.de

Frieden beginnt bei uns. Er entsteht aber nicht aus eigener Kraft. Tiefen inneren Frieden bekommen wir geschenkt. Im Johannesevangelium sagt Jesus zum Abschied zu seinen Jüngern: „Den Frieden lasse ich euch. Meinen Frieden gebe ich euch“ (Johannes 14,27). Dann ist es auch möglich, Frieden in diese Welt zu bringen, so wie es in dem Friedensgebet, das Franz von Assisi zugeschrieben wird, in Worte gefasst wird.

In dem Sinne wünsche ich allen Lesern/innen für das Jahr 2019 und darüber hinaus den Frieden Gottes.

FRIEDENSGBET DES FRANZ VON ASSISI:

Oh Herr,
 mache mich zu einem Werkzeug deines Friedens.
 Dass ich Liebe übe, da wo man mich hasst;
 dass ich verzeihe, da wo man mich beleidigt;
 dass ich verbinde, da wo Streit ist;
 dass ich die Wahrheit sage, da wo Irrtum herrscht;
 dass ich den Glauben bringe, wo Zweifel ist;
 dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält;
 dass ich dein Licht anzünde, wo die Finsternis regiert;
 dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.

Ach Herr, lass mich trachten:
 nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste;
 nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe;
 nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe.

Denn wer sich hingibt, der empfängt;
 wer sich selbst vergisst, der findet;
 wer verzeiht, dem wird verziehen;
 und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben.
 Amen



claudius marktcafé

Öffnungszeiten:

Mo - Fr: 7.00 - 18.00 Uhr
 Sa, So: 8.00 - 18.00 Uhr
 Feiertag: 8.00 - 18.00 Uhr

Claudius-Höfe 10
 44789 Bochum
 Tel. (0234) 520081-10
 Fax (0234) 520081-11
 Info@hotel-claudius.de
 www.hotel-claudius.de

frühstück
 mittagstisch
 kaffee und kuchen